

Yajuu 2

-beyond redemption-

Von Avyr

Kapitel 39: Der Startschuss

Kyria merkte den Wechsel in der Aura sofort und war alarmiert. Schnell begab sie sich nach oben in Luas altes Zimmer, in dem Seraphis nun untergebracht war. Sie lag hier schon seit Wochen bewusstlos, was kaum verwunderlich war, denn Seraphis Zustand war bei ihrer Ankunft katastrophal gewesen.

Endlich jedoch erwachte sie, was einen kleinen Energiestoß ihrer Aura zur Folge hatte. Langsam öffnete sie die Augen und blickte sich etwas um.

„Wow... ich muss lange weg gewesen sein.“, war das erste, was sie sagte und klang dabei so gefasst wie immer.

„Kann man so sagen.“, antwortete Kyria ihr freundlich und setzte sich auf einen Stuhl neben das Bett. „Wie geht es dir?“, fügte sie dann noch an.

„Ganz gut denke ich.“, gab Seraphis zögernd zurück, „Nur verdammt hungrig.“ War logisch. Wie lange hatte sie wohl schon nichts mehr bekommen? Mussten schon viele Jahre sein.

„Wenn du willst, kann ich dir schnell was besorgen.“, bot Kyria an, doch Seraphis schüttelte den Kopf. „Wenn du nichts dagegen hast, würde ich gern allein jagen. Keine Sorge, ich lasse mich schon nicht gleich wieder einfangen.“

„Wie du willst.“, meinte Kyria nicht gerade glücklich. Doch sie wusste, dass Seraphis sich da nicht umstimmen lassen würde. Sie musste sie wohl oder übel gewähren lassen.

„Du wirkst geknickt.“, bemerkte Seraphis plötzlich. Sie hatte sich ein wenig aufgesetzt und blickte Kyria nun direkt in die grünen Augen.

„Ach naja, läuft eben grade nicht alles so rund.“, meinte sie daraufhin.

„Ist es wegen Lua?“

Da wurde Kyria hellhörig. „Du weißt von ihr? Ok... was wundert es mich eigentlich. Du weißt ja irgendwie immer alles.“

„Nicht alles, aber viel.“, berichtete Seraphis sie, „Aber du musst dir keine Sorgen machen. Lua geht es gut.“

„Aha und woher willst du das wissen?“, unterbrach ein übel gelaunter Luca sie. Er stand an den Türrahmen gelehnt und blickte grimmig drein. So wie immer eigentlich

in letzter Zeit. Kyria hatte schon bemerkt, dass etwas mit ihm ganz und gar nicht stimmte, doch sie konnte nicht greifen, was es war. Zumindest hatte sich seine Aura verändert. Sie war viel gefährlicher geworden und das binnen weniger Wochen. Eigentlich seit Pik verstorben war. Da er aber natürlich nicht mit sich reden ließ, hatte sie aufgegeben, sich darum direkt zu kümmern.

„Ich weiß es einfach.“, antwortete Seraphis nun auf seine Frage und ging nicht auf den grimmigen Unterton ein.

„Aha.“, meinte er brummig, „Wie schön, dass du das weißt.“ Er klang echt biestig und verbittert und Kyria hätte ihm für diesen Tonfall gerne eine reingehauen, aber Seraphis vermittelte ihr, ruhig zu bleiben.

Stattdessen sagte sie nun folgendes: „Du hast deinen Weg also gewählt, was? Nun, Fehler macht jeder.“ Kyria wusste nicht, was Seraphis da meinte, Luca schien es dafür umso genauer zu wissen. Seine Stimmung sank augenblicklich noch tiefer und ein bösesartiges Funkeln trat in seine Augen. Dann schnaufte er genervt aus, drehte sich um und stapfte davon.

„Was war denn das?“, wunderte sich Kyria über diesen Auftritt.

„Die Karten wurden neu geordnet.“, sagte Seraphis, „Die Zeit wird erst zeigen, wie sich hier die Dinge entwickeln werden. Hör zu. Ich möchte dich gern um noch einen Gefallen bitten, wenn ich darf.“

„Na klar, was gibt’s?“, fragte Kyria verwirrt. Seraphis war einfach niemand, der sonst Gefallen einforderte.

„Ich möchte, dass du weiterhin ein Auge auf die Zwillinge und Tiara wirfst, ja? Lua kann das ja im Moment nicht und ich kann ihre Familie hier nicht unbeaufsichtigt lassen, während sie nicht da ist.“

„Du weißt also tatsächlich, wo sie ist.“, stellte Kyria fest.

„Ja, das weiß ich. Keine Sorge, ihr geht es gut soweit. Doch sie erledigt etwas sehr wichtiges für mich und daher kann sie jetzt nicht hier sein. Ich hoffe du verstehst.“, erklärte Seraphis ruhig.

„Ok, ich verstehe schon. Wenn du sagst, dass es ihr gut geht, dann bin ich beruhigt und frag nicht weiter nach.“, seufzte Kyria müde, „Ich werde auf jeden Fall hierbleiben, bis das erledigt ist, versprochen. Kannst dich auf mich verlassen, Seraphis.“

Diese begann nun dankbar zu lächeln. „Das erfüllt mich wirklich mit Freude. Ich danke dir.“

„Hey dafür sind Freunde doch da.“, lächelte Kyria und Seraphis wurde ein ganz kleines bisschen rot. „Freunde...“, wiederholte sie das Wort leise und schien sich darüber unheimlich zu freuen.

...

Ich hatte als erstes bemerkt, dass Seraphis in Begriff war, aufzuwachen. Als es wenig später auch meine beiden Begleiter merkten, war Vale sofort aus dem Häuschen. Wir wussten, dass Seraphis uns wahrscheinlich schon sehr bald besuchen kommen würde und das bedeutete, dass unsere Mission bald beginnen würde.

Einige Stunden später erschien sie dann. Seraphis war noch nicht wieder völlig bei

Kräften, sah aber schon deutlich besser aus, als in den letzten Visionen. In Gestalt eines kleinen Mädchens mit langen weißen Haaren und einem schlichten hellem Kleid erschien sie wie aus dem Nichts. So zeigte sie sich meistens und eher selten in ihrer wahren Gestalt als erwachsene Frau mit diesen geisterhaften Haaren, die flüssig in den Nebel übergingen.

Pik und ich saßen auf einem Stein, während Vale gleich zu ihr herüber ging und sie freudestrahlend begrüßte. Ich merkte, wie Seraphis leicht rot wurde, sich aber offensichtlich auch freute, ihn endlich wiederzusehen.

„Hallo ihr.“, begrüßte uns Seraphis letztlich auch.

„Hey.“, gab ich lächelnd zurück und Pik nickte zustimmend.

„Ich danke euch für eure Geduld mit mir.“, begann Seraphis nun. „Wie ich sehe habt ihr Verstärkung bekommen.“ Sie blickte damit zu Pik.

„Die Dinge haben sich einfach ergeben.“, meinte dieser gelangweilt. Plötzlich hörte er ihre Stimme in seinem Kopf. Eine Nachricht, die nur für ihn gedacht war und besagte: „Pass gut auf sie auf. Sie kann eine verlässliche Chimäre an ihrer Seite gut gebrauchen.“ Pik fragte sich, ob sie darauf irgendwie auf Luca anspielen wollte, fragte aber nicht weiter nach und meinte einfach: „Werd ich machen.“

„Gut.“, sagte sie nun wieder laut in die Runde, „Dann halten wir Kontakt über den Verlauf eurer Reise. Sobald ich etwas herausfinde, teile ich es euch natürlich mit. Wenn wir gemeinsam suchen, werden wir diesen Parasiten schon finden und dann könnt ihr ihn vernichten.“

„Klar doch.“, lachte Vale selbstbewusst, „Das wird ein Klacks.“

Ich kicherte leise und tauschten einen vielsagenden Blick mit Pik aus, der wohl gerade dasselbe dachte: Vale versuchte hier eindeutig gerade Seraphis zu beeindrucken. Ob es wohl funktionierte? Schwer zu sagen jedenfalls. Aber auf jeden Fall war dies der Startschuss für alles. Nachdem wir noch einige Details besprochen hatten, machten wir uns allmählich abreisebereit. Noch heute würden wir uns auf den Weg machen. Wohin? Das würde sich noch zeigen. Ich für meinen Teil freute mich bereits wahnsinnig die Welt zu sehen und konnte es kaum noch erwarten. Wer konnte schon ahnen, dass unsere Reise uns letztlich genau wieder hierher zurück führen würde?

...

Luca streifte ziellos durch die Nacht. Er war in letzter Zeit so rastlos, was ihn ziemlich nervte. Sie wusste es also, stellte er für sich fest. Seraphis hatte ihn angesehen und sofort gewusst, was Sache war. Ein bitteres Lachen ging von ihm aus.

An eine Wand gelehnt starrte Luca in die kalte Nacht und wunderte sich, dass er die Kälte überhaupt nicht mehr wahrnahm. Dafür merkte er aber etwas anderes umso mehr. Die Chimäre in ihm hatte mal wieder Hunger. Seit er den Vertrag mit Joker hatte, war das viel schlimmer geworden und er konnte sich einfach nicht daran gewöhnen. Immerhin fand er ja auch nicht immer gleich einen Exile oder Yajuu wenn er Hunger hatte.

„Warum dann nicht mal Menschen?“, kreuzte ein Gedanke seinen Weg. Gern hätte Luca behauptet, dass das eine Ausnahme war und er dies nie in Betracht gezogen hätte, aber das stimmte nicht mehr. Vor ein paar Wochen hätte er sich vehement

dagegen gewehrt, Menschen als Beute zu sehen, aber mit jedem Tag der verstrich, wurde die Gegenwehr, das schlechte Gewissen, schwächer. Ein wenig fürchtete Luca ja den Tag an dem es ganz geschah und doch ahnte er, dass es früher oder später geschehen würde.

Zumal er auch ahnte, dass er deswegen nie satt wurde, eben weil er keine Menschen jagte. In gewissermaßen saß er in einer Zwickmühle fest, aus der es aber auch keinen Ausweg mehr gab.

Aber es war letztlich seine eigene Schuld und er musste damit leben. Er hatte ja nicht nur Nachteile durch den Vertrag mit Joker. Im Gegenteil. Er konnte bereits seit Tagen spüren, dass er tatsächlich mächtiger wurde. Noch war es nicht so auffällig für die anderen, aber irgendwann würde es das wohl werden. Wenn dieser Tag kam, so beschloss Luca, würde er gehen.

Wohin war da erstmal egal, hauptsache weg von Tiara und den Zwillingen. Kyria kümmerte sich ja um sie, da brauchten sie ihn nicht unbedingt. Denn den Pfad, der er eingeschlagen hatte, war finster und würde sehr blutrünstig werden. Da wollte er sie auf keinen Fall mit hinein ziehen. Die drei waren Menschen und sollten es auch bleiben. Und auch wenn sie sich eines Tages wohl von ihm abwenden würden, weil er genau wusste, was er tun würde, dann wäre es ihm hoffentlich schon längst egal. Noch schmerzten die Gedanken daran, dass sich auch noch der Rest seiner Familie von ihm abwenden würde, aber Joker hatte ihm ja in Aussicht gestellt, dass diese Gefühle eines Tages verschwinden würden. Bis dahin würde er das schon noch aushalten. Hoffentlich würde dann auch die Sache mit Lua nicht mehr schmerzen. Ein Teil von ihm wollte zwar auf keinen Fall, dass er sie vergaß oder dass sie ihm gar egal wurde, aber ein anderer Teil wünschte sich genau das. Immerhin war sie der größte Auslöser für seine seelischen Schwankungen und das wollte eben jener Teil seines Seins gern behoben sehen.

Und so zog er weiter seiner Wege, weiterhin auf der Suche nach einer geeigneten Beute und philosophierte über die Zukunft.